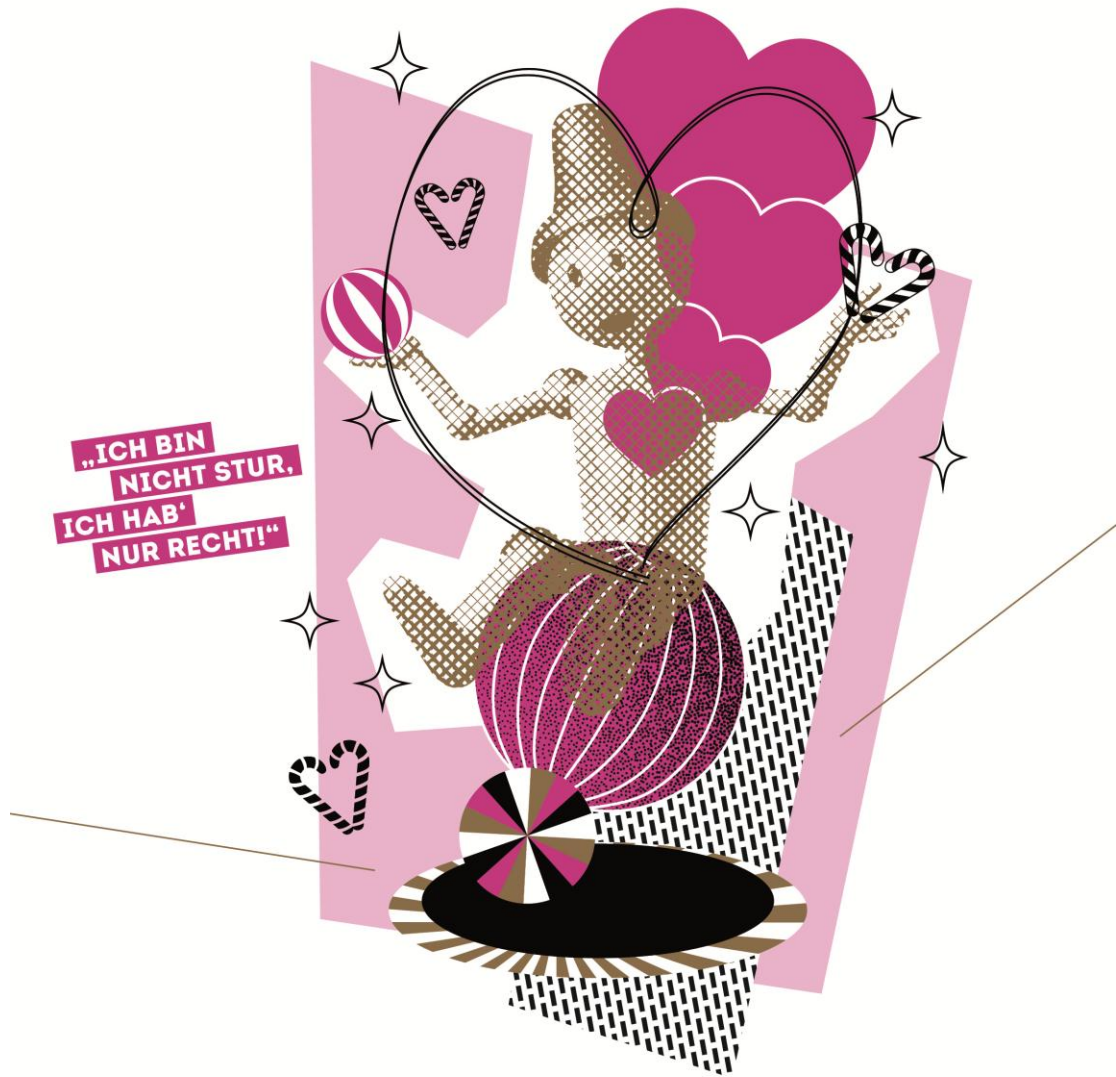


PINO(CCHIO) ODER: DIE WAHRHEIT IN DIR (UA)

von Elia Anschein, frei nach Carlo Collodi



Familienstück für Menschen ab 6 Jahren

Begleitmaterial für Pädagog*innen
zur Vor- und Nachbereitung der Inszenierung
am Theater der Stadt Aalen
Spielzeit 2025/2026

INHALTSVERZEICHNIS

1. VORWORT	3
2. BESETZUNG.....	4
3. STÜCKZUSAMMENFASSUNG	5
4. INTERVIEW MIT DER REGIE ELIA ANSCHEIN	6
7. ÜBER CARLO COLLODI.....	8
6. THEMENBEZOGENES MATERIAL.....	9
6.1 WAS SIND EMOTIONEN?	9
6.2 WELCHE GEFÜHLE GIBT ES UND WAS IST DER UNTERSCHIED ZU SEKUNDÄREN UND PRIMÄREN GEFÜHLEN?.....	10
6.3 WIE KÖNNEN WIR MIT STARKEN GEFÜHLEN UMGEHEN?.....	12
6.4 EIGENE WAHRHEIT FINDEN UND EIGENE GEFÜHLE?	13
6.5 DAS EMOTIONSRAD	13
6.6 FRAGEN ZUR DIREKTEN NACHBEREITUNG.....	14
7. THEATERPÄDAGOGISCHE SPIELE.....	16
8. MEIN ERSTER THEATERBESUCH.....	18
KONTAKT & IMPRESSUM	19

1. VORWORT

„Ich bin nicht stur, ich hab‘ nur Recht!“

In einer Welt, die sich immer schneller dreht, in der Reize, Meinungen und Erwartungen unaufhörlich auf uns einströmen, wird es zunehmend schwer, sich selbst zu spüren – wirklich bei sich zu sein. „Pino(cchio) oder: Die Wahrheit in dir“ lädt dazu ein, innezuhalten und nach innen zu lauschen.

In dieser modernen Adaption des bekannten Märchens wächst Pinos Herz, nicht seine Nase. Es wächst immer dann, wenn er eine innere Wahrheit erkennt – wenn er lernt, auf seine Gefühle zu hören, ehrlich zu sich zu sein und Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen. Das Herz wird so zum sichtbaren Symbol für Authentizität, Selbstwahrnehmung und Selbstfürsorge.

Das Stück stellt die Frage, wie wir in einer Zeit der Ablenkung und des äußeren Scheins zu uns selbst finden können. Was bedeutet es, die eigene Wahrheit zu leben? Wie fühlt es sich an, echt zu sein – mit allem, was dazu gehört: Freude, Angst, Zweifel und Mut?

„Pino(cchio) oder: Die Wahrheit in dir“ ist damit nicht nur ein Theaterstück, sondern auch eine Einladung zur Begegnung – mit sich selbst und mit anderen. Es erinnert uns daran, dass Echtheit nicht durch Perfektion entsteht, sondern durch das mutige Erkennen der eigenen Wahrheit. Und dass manchmal genau dann, wenn wir uns trauen, ehrlich zu sein, unser Herz ein Stück größer wird.

Um über die Inszenierung zu sprechen und den Vorstellungsbuch vor- bzw. nachzubereiten, haben wir für Sie Material zusammengestellt. Wir freuen uns, wenn Ihnen diese Anregungen helfen, und würden uns auch über ein Feedback freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Spielraumteam

Alexandra Michaela Maria Stölzl

Julius Max Ferstl, Ella Elia Anschein und Fabian Eberhardt

2.BESETZUNG

PINO Hugo Ziegler

GEPETTO, ZIRKUSDIREKTOR Arwid Klaws

GRILLE Philipp Dürschmied

BLAUE FEE, ZIRKUSARTISTIN Larissa Wagenhals

KERZENDOCHT, ZIRKUSARTIST,

SIGNORE FUCHS Jeele Johannsen

REGIE Ella Elia Anschein

AUSSTATTUNG Ariane Scherpf

MUSIKALISCHE LEITUNG Jeele Johannsen

DRAMATURGIE Tina Brüggemann

THEATERPÄDAGOGIK Alexandra Michaela Maria Stölzl

REGIEASSISTENZ Amelie Möcklin (FSJ) und Anna Widmann

GEWANDMEISTERIN Stephanie Krey

TECHNIK Fred Wahl (Ltg.), Holger Fried, Martin Obele, Florian Ramer, Heinz Rieger und Nicolai Stanislawski



3. STÜCKZUSAMMENFASSUNG

Kaum hat Geppetto seinen Puppenjungen fertig geschnitzt, erwacht er zum Leben und bringt Licht in die Tage des alten Schreinermeisters. Aber eine Marionette aus Holz zu sein, ist nicht einfach für Pino, vor allem mit den anderen Kindern in der Schule hat er Schwierigkeiten. Zum Glück steht ihm eine magische Grille zur Seite und zeigt ihm, wie wertvoll Freundschaft ist.

Eines Nachts kommt die blaue Fee zu Besuch und verrät Pino, dass sein Herz wächst, immer wenn er eine Wahrheit findet. Als wenig später der Zirkus in die Stadt kommt, stolpert Pino mitten in die Manege. Er spürt: Hier gehört er wirklich hin. Papa Geppetto hat Angst, dass Pino für den Zirkus wegläuft und mit den Sorgen schwindet das Licht aus seinem Leben, ein Schatten legt sich über die kleine Familie und verschluckt Geppetto. Als auch die Grille keinen Rat weiß und Pinos geliebte blaue Fee im Himmel verschwindet, muss er allein gegen den Schatten kämpfen, mit nichts als seinem klopfenden, stetig wachsenden Herz.



4. INTERVIEW MIT DER REGIE ELIA ANSCHEN



In deinem Stück wächst nicht Pinos Nase, sondern sein Herz. Die Metapher ist nicht weniger sprechend als die von der wachsenden Nase, die sich heute verselbständigt hat und sich sogar als Eisgericht im Sommer bestellen lässt. Wann oder wie bist du auf diese poetische Änderung gekommen?

Der Beginn der Reise zu „meinem“ Pino ging über das Gefühl des nicht verstanden Werdens. Dieses Gefühl, was in der Adaption beschrieben wird mit: „Ich bin nicht wie die Kinder, die in die Welt gehören.“ Das ist so eine todtraurige Empfindung, die leider viele Kinder

kennen: dass anders zu sein bedeuten würde, nicht richtig zu sein. Aber wir wissen auch, dass das nicht stimmt und der Weg zu dieser Erkenntnis geht eben nicht über Strafe, sondern über ein starkes und gutes Gefühl für sich selbst. Das bekommt man nur, wenn man sich gut zuhört, um zu erspüren, was sich richtig und wichtig für sich selbst anfühlt. Ich glaube, dass das einen wachsen lässt und nicht die Beschämung, die wir erfahren, wenn eine Lüge offensichtlich wird. Lügen sind, gerade bei Kindern, doch eher ein Ausdruck von Fantasie, Selbstschutz oder Unverständnis, nicht der Ausdruck von Unanständigkeit. Das Gefühl, dass es warm und groß in unserem Herzen wird, wenn wir eine Wahrheit finden, das wollte ich meinem Pino andichten.

Die Blaue Fee öffnet Pino in deinem Stück viele Möglichkeiten, belastende Emotionen zu überwinden, indem sie klassische Gegensatzpaare aufknüpft und unerwartet beantwortet. Was hat dich dazu inspiriert?

Ich finde spannend zu schauen, ob Dinge überhaupt stimmen, die man immer so sagt. Irgendwann habe ich mal das Zitat gehört: „Das Gegenteil von Liebe ist nicht Hass, sondern Gleichgültigkeit“. Und das hat mir sehr eingeleuchtet, als eine Wahrheit, die man finden kann. Da habe ich für das Stück weiter dran geforscht. Pino ist in meiner Adaption halb irdisch und halb magisch und versteht nicht immer alles, was die Menschen von ihm wollen. Oder er nimmt sie zu wörtlich. Die blaue Fee als magisches Wesen zieht ihn dagegen direkt in ihren Bann und sie kann ihm helfen, die Welt um sich herum einzuordnen. Sie sagt ihm, dass

das Gegenteil von Freude nicht Trauer ist, sondern Verbundenheit. Und das ist wichtig für Pino, denn die Traurigkeit seines Papas kann er nicht wegfreuen, er kann nur für ihn da sein.

Im Original nennt Geppetto seine Holzpuppe Pinocchio, also Holz-/ Dummköpfchen mit einem Wortspiel zwischen pino (ital. Pinie) und dem Deminutiv von pinco (ital. Dummkopf) und schließlich dem occhio (ital. Auge). Warum lässt du Geppetto und die anderen die Kurzform Pino verwenden?

Ich wollte das Dummköpfchen nicht in seinem Namen miterzählen, denn dumm ist Pino nicht. Und so sieht ihn Geppetto auch am Anfang nicht, als er sagt: „Ich werde Dich Pino nennen. Meine Pinie, mein Wunderkind.“ Eine Pinie ist ein mächtiger Baum und in Pino steckt ein mächtiges Potenzial, die Welt mit seinem Sein zu bereichern und Licht und Schatten im Gleichgewicht zu halten.

Geppetto wird im Verlauf des Stückes immer mehr von einem Schatten überwältigt. Für was steht dieser Schatten und welches Fazit können wir daraus ziehen?

Im Original gibt es das Meeres-Ungeheuer, das Geppetto verschlingt. Pinocchio muss sich ebenfalls verschlucken lassen, um seinen Papa zu befreien. Ich habe mich gefragt, für was diese Metapher stehen kann, und da ist mir dieses Ungeheuer schnell als Depression vorgekommen, die einen Erwachsenen überwältigt, weil er glaubt, dass er sein Kind verloren hat. Für mich ist das ein großes Thema – Kinder von Eltern mit psychischen Erkrankungen, wie Depressionen. Pino hat da schwer dran zu tragen, auch weil seine Blaue Fee ihm nicht gut zur Seite stehen kann, denn auch sie hat eine große Traurigkeit in sich. Aber sie sagt ihm etwas Wichtiges: „Wir können die Menschen nicht daraus retten, aber wir können für sie da sein.“ Und auch die Grille sagt zu Pino, als er den Verlust seiner Fee verschmerzen muss: „Es hat nichts mit Dir zu tun, dass sie nicht bleiben kann“.

Kinder fühlen sich schnell verantwortlich für die Gefühle ihrer Eltern und denken, dass sie nicht richtig sind, wenn ihre Eltern wütend oder traurig sind. Diese Umkehr der Rollen beschäftigt mich und ich möchte mit der Geschichte auch spürbar machen, wie sehr Kinder es brauchen, dass ihre Bezugspersonen emotional verfügbar sind und Verantwortung übernehmen. Zum Beispiel dafür, dass Kinder auch strahlen dürfen, wenn es den Erwachsenen gerade nicht gut geht.

5. ÜBER CARLO COLLODI

Carlo Collodi (24. November 1826 in Florenz – † 26. Oktober 1890 ebenda) war ein italienischer Schriftsteller und Journalist, bekannt durch sein Kinderbuch *Le avventure di Pinocchio* (1883).

Geboren als Carlo Lorenzini, verbrachte er seine Kindheit in Collodi, einem Dorf in der Toskana, dessen Namen er später als Pseudonym übernahm.

Collodi begann seine Karriere als Journalist und Satiriker. In den 1840er Jahren gründete er die satirische Zeitung *Il Lampione*, die jedoch von der Regierung zensiert wurde. Er diente auch in den italienischen Unabhängigkeitskriegen und war politisch aktiv.

Ab den 1870er Jahren wandte sich Collodi der Kinderliteratur zu. Seine bekannteste Arbeit, *Le avventure di Pinocchio*, wurde erstmals 1881 in Fortsetzungen veröffentlicht und 1883 als vollständiges Buch herausgegeben.

(Vgl. <https://www.britannica.com/biography/C-Collodi>)



6. THEMENBEZOGENES MATERIAL

6.1 WAS SIND GEFÜHLE UND EMOTIONEN?

In der Psychologie bezeichnet der Begriff „Gefühl“ einen subjektiven Erlebniszustand, der oft als Reaktion auf einen inneren oder äußeren Reiz auftritt. Gefühle sind meist unwillkürliche, automatisierte Reaktionen, die mit einer bestimmten Intensität verbunden sind. Sie entstehen häufig spontan und können als angenehm oder unangenehm erlebt werden. Gefühle sind ein Teil des emotionalen Erlebens und spiegeln wider, wie eine Person auf bestimmte Ereignisse oder Gedanken reagiert.

(vgl. https://www.spektrum.de/lexikon/psychologie/gefuehl/5592?utm_source)

Emotionen und Gefühle werden häufig verwechselt.

Emotionen sind innere Empfindungen und setzen sich aus dem Gefühl, der körperlichen Reaktion und dem Denkprozess zusammen. Nach außen können unsere Mitmenschen über ihre Wahrnehmung, Emotionen erkennen.

Gefühle zeigen, wie wir uns zu einem bestimmten Zeitpunkt fühlen, wie Freude, Trauer oder Angst, lassen sich jedoch nicht durch andere Menschen definieren.

Das Gefühl ist lediglich ein Teil unserer Emotion

Den Unterschied zu kennen ist wichtig, damit wir die Gefühlslage anderer sehen, ihnen helfen, Teilhabe und Wertschätzung entgegenbringen können. So gelingt es uns empathisch und mitfühlend mit ihnen umzugehen, Empathie zu zeigen, mit dem Ziel ihr Selbstvertrauen zu stärken und Resilienz zu fördern.

(vgl. <https://www.erzieherwissen.de/gefuehle-emotionen/>)

6.2 WELCHE GEFÜHLE GIBT ES UND WAS IST DER UNTERSCHIED ZU SEKUNDÄREN UND PRIMÄREN GEFÜHLEN?

Grundemotionen sind universell und werden weltweit ähnlich erlebt:

- Freude
- Trauer
- Angst
- Wut
- Überraschung
- Ekel
- Vertrauen
- Zuneigung

Diese Gefühle können sich miteinander vermischen oder weiter differenziert werden. Schaut man genauer hin, erkennt man, dass das einfache Wort „Trauer“ in einer bestimmten Situation verschiedene Nuancen annehmen kann. Der Zugang zu diesen feinen Unterschieden macht es dir möglich, deine inneren Prozesse besser zu verstehen und dich von blockierenden Mustern zu lösen.

Primäre und sekundäre Emotionen

Wir können zwischen zwei Arten von Emotionen unterscheiden: primäre und sekundäre. Primäre Emotionen sind direkte emotionale Reaktionen auf eine Situation. Sie werden als primär bezeichnet, da sie die allererste Reaktion auf eine Situation oder ein Ereignis sind. Sie lenken die Aufmerksamkeit auf die zugrundeliegenden Bedürfnisse.

Wenn Sie zum Beispiel wütend werden, wenn jemand sich Ihnen oder jemanden, den Sie lieben gegenüber rücksichtslos verhält, dann ist diese Wut eine primäre Emotion. Sie unterstützt Sie dabei Grenzen zu schützen oder zu setzen und sich selbst zu behaupten.

Allerdings wissen oder zeigen wir nicht immer, was wir fühlen. Sie könnten unerwünschte Gefühle erleben - Gefühle, von denen Sie gelernt haben, dass Sie sie nicht ausdrücken dürfen. Das ist der Augenblick, in dem Sie in der Regel auf sekundären Emotionen stoßen. Eine

sekundäre Emotion ist eine emotionale Reaktion auf eine primäre Emotion, also eine Emotion darüber, was Sie fühlen.

Wenn zum Beispiel eine für Sie bedeutsame Bezugsperson, etwas Verletzendes zu Ihnen sagt, können Sie traurig werden. Das wäre eine primäre Traurigkeit. Wenn es aus irgendwelchen Gründen für Sie schwierig ist, Traurigkeit zu erleben, bemerken Sie möglicherweise, dass Sie wütend werden. Diese Wut wäre dann eine sekundäre Emotion, da sie eine Reaktion auf Ihre Traurigkeit ist.

Es gibt eine Tendenz in unserer Gesellschaft, dass Männer eher Wut zeigen, wenn sie verletzlichere Gefühle wie Traurigkeit oder Scham erleben und dass Frauen eher Traurigkeit oder Schuld zeigen, wenn sie Wut erleben. Wenn Sie eine eigene oder die emotionale Reaktion von jemand anderem nicht verstehen oder die Reaktion völlig unverhältnismäßig ist, ist das oft ein Zeichen dafür, dass eine sekundäre Emotion eine primäre Reaktion verdeckt.

Unsere primären Emotionen sind in der Regel grundlegende Emotionen wie Traurigkeit, Angst, Scham, Wut und Freude. Theoretisch können alle Grundgefühle auch sekundär sein. Einige sekundäre Emotionen sind jedoch typischer als andere, wie Angst, Reizbarkeit, depressive Verstimmung, Aggression, Wut, innere Leere oder Hoffnungslosigkeit.

Der Grund, warum sekundäre Emotionen normalerweise nicht hilfreich sind, ist, dass sie das, was Sie wirklich fühlen, verdecken und verwirrende Signale über Ihre Bedürfnisse an die Umwelt senden. Wenn Sie zum Beispiel traurig sind und Unterstützung und Nähe brauchen, führt der Ausdruck von sekundärem Ärger dazu, dass sich Andere fern halten und auf Abstand gehen.

(vgl. <https://emotioncompass.org/de/information/primary-secondary-emotions/>)

6.3 WIE KÖNNEN WIR MIT STARKEN GEFÜHLEN UMGEHEN?

Kognitive Neubewertung: Die Art, wie man eine Situation interpretiert, verändern. Z. B. statt „Alles ist schlecht“ zu denken: „Das ist schwierig, aber ich kann daraus lernen“. Hat gute Effekte bei der Verringerung negativer Gefühle und Stress.

Akzeptanz: Die Gefühle zulassen, sie nicht verdrängen oder bewerten. Nicht resignieren, sondern anerkennen, dass sie da sind. Studien deuten darauf hin, dass Akzeptanz mit weniger psychischem Stress, Angst und Depression assoziiert ist.

Ablenkung: Kurzzeitig den Fokus verlagern, z. B. eine andere Tätigkeit machen, spazieren gehen, Musik hören. Besonders wirksam, wenn das Gefühl sehr intensiv ist und man sich sonst „festbeißt“.

Soziale Unterstützung suchen / Gefühle teilen: Mit Freund*innen oder Vertrauenspersonen sprechen, sich mitteilen. Austausch hilft, Gefühle zu ordnen und sie weniger bedrohlich oder überwältigend erscheinen zu lassen.

Achtsamkeit & Körperliche Regulation: Übungen wie bewusstes Atmen, Meditation, Bodyscans, achtsames Wahrnehmen (z. B. „Was spüre ich gerade im Körper?“). Diese helfen, Abstand zu bekommen und nicht in die Emotion hineingezogen zu werden. Forschung zeigt, dass Achtsamkeit u.a. die Kontrolle von Emotionen verbessert und Stress reduziert.

Flexibilität & Kontext sind wichtig:

Nicht jede Strategie passt zu jeder Situation. Manchmal ist Ablenkung hilfreich, manchmal eher Akzeptanz oder Neubewertung. Es hängt vom Gefühl, seiner Intensität, der Situation und den persönlichen Ressourcen ab.

(vgl. https://www.gesundheit.gv.at/leben/psyche-seele/praevention/tipps-umgang-gefuehle.html?utm_source)

6.4 EIGENE WAHRHEIT FINDEN UND EIGENE GEFÜHLE?

Gefühle als innere Kompass

Gefühle geben uns Hinweise darauf, was uns wichtig ist, was wir wirklich wollen oder was uns verletzt. Wenn wir ehrlich zu unseren Gefühlen sind, können wir besser verstehen, was für uns „wahr“ ist – also was authentisch zu uns passt.

Authentizität und Selbstwahrnehmung

Die Suche nach der eigenen Wahrheit bedeutet oft, sich selbst besser kennenzulernen. Gefühle sind ein großer Teil unseres Selbst und helfen uns, authentisch zu sein, statt Erwartungen von außen zu erfüllen.

Konflikte zwischen Verstand und Gefühl

Manchmal steht die rationale Überlegung der emotionalen Erfahrung gegenüber. Eigene Wahrheit zu finden heißt auch, diese beiden Ebenen in Einklang zu bringen und nicht nur eine Seite zu akzeptieren.

Emotionale Klarheit als Voraussetzung

Um wirklich herauszufinden, was „eigene Wahrheit“ ist, müssen wir unsere Gefühle wahrnehmen, benennen und verstehen lernen. Unverarbeitete oder verdrängte Gefühle können die Selbsterkenntnis blockieren.

Kurz gesagt: Gefühle sind oft der Schlüssel, um zu erkennen, wer wir wirklich sind und was für uns im Leben bedeutsam ist.

6.5 DAS EMOTIONSRAD

So nutzt du das Rad der Emotionen

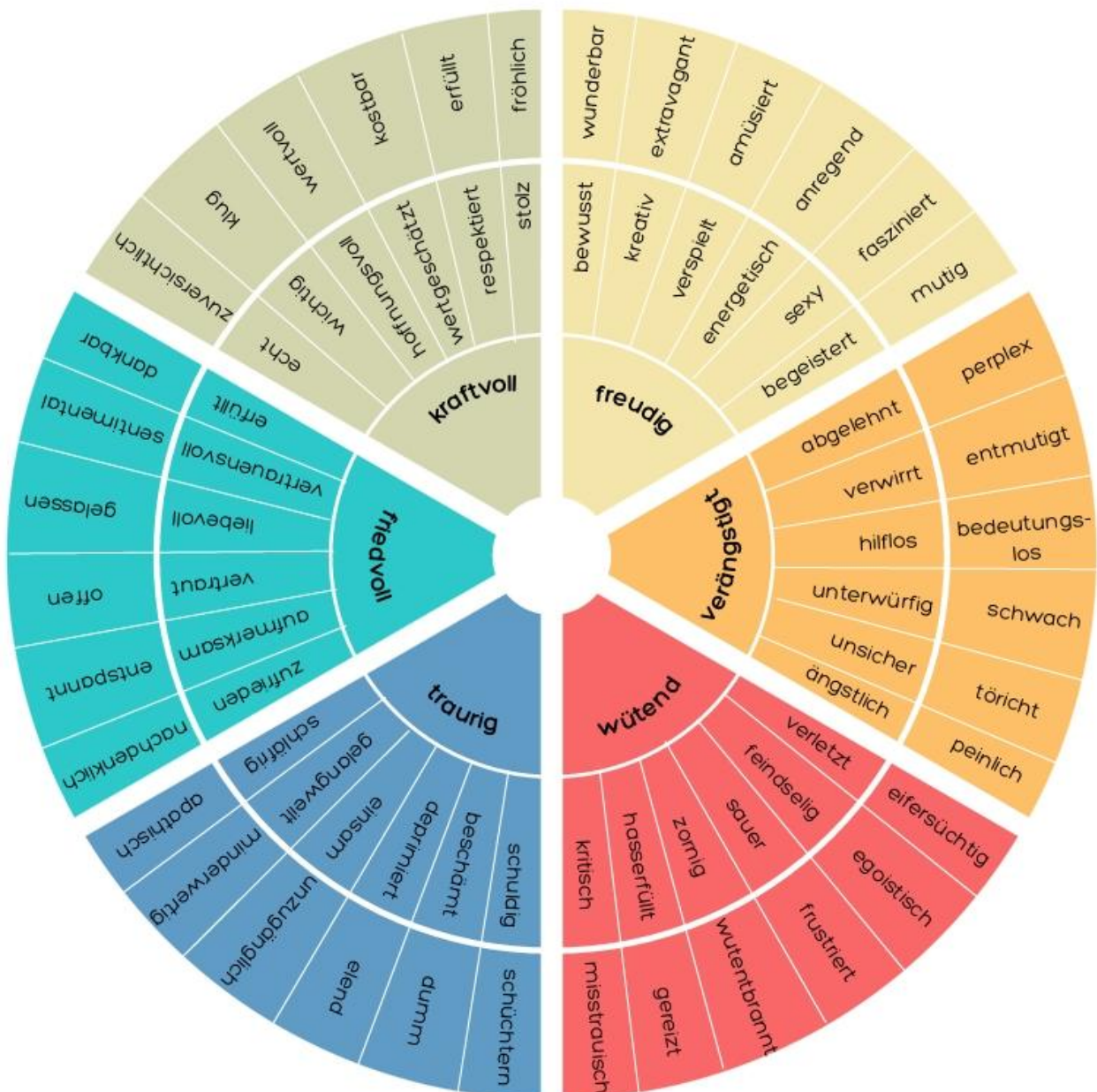
Das Emotionsrad ist ein **flexibles Hilfsmittel**, das du nutzen kannst, wann immer du Klarheit über deine Emotionen brauchst. Nutze es, um deinen aktuellen Zustand zu analysieren und zu hinterfragen, was wirklich **hinter deinen Gefühlen steckt**.

Hier eine Schritt-für-Schritt-Anleitung:

1. **Reflexion:** Schließe die Augen und lasse deine Gedanken mal ruhig werden.
2. **Identifikation:** Wähle aus, welche Empfindung am meisten mit deinem derzeitigen Gefühl übereinstimmt ...

3. **Verstehen:** Sieh dir die weiteren Gefühle unter den Hauptkategorien an und prüfe, ob diese auch zutreffen.
4. **Verarbeitung:** Die erkannte Emotion ist der Schlüssel, um darüber nachzudenken, wie du reagieren möchtest.

Ziel ist es, Klarheit zu gewinnen und die nächste Entscheidung bewusst zu treffen. Es geht darum, nicht bei den ersten Reaktionen zu bleiben, sondern tiefer zu gehen.



(Vgl. <https://her-healthy-way.de/gefuehlsrad-pdf/>)

6.6 FRAGEN ZUR DIREKTEN NACHBEREITUNG

1. Was ist der Unterschied zwischen Theater und Film?
2. Was macht ein Schreiner?
3. Was ist ein Schattentheater?
4. Was möchte Pinocchio gerne sein?
5. Geppetto wird von einem Schatten gefangen. Was könnte der Schatten darstellen?
6. Wie können Gefühle helfen, die eigene Wahrheit zu finden?
7. Was denkt ihr sind die Gegenteile von Hass, Liebe und Trauer?
8. Welche Figur war euch sympathisch und wieso?
9. Was denkt ihr: Wie kann jeder Mensch seine eigene Wahrheit finden?



7. THEATERPÄDAGOGISCHE SPIELE

7.1 Warm-Up – Stopptanz Emotionen

Ziel: Spielerisches aufwärmen des Körpers und erstes heranzuführen an das Thema, Alltag abschütteln, sich lockern und

Dauer: ca. 8 Minuten

Material: Musikbox und Endgerät, Musik

Raum: Freier Raum, um sich zu bewegen

Ablauf:

Die Kinder tanzen zur Musik. Wenn die Musik stoppt, wirft die Spielleitung ein Gefühl in die Gruppe zum Beispiel Freude. Die Gruppe geht in eine Freeze Haltung Freude.

7.2 Gefühls-Echo

Ziel: Körpersprache und Empathie fördern – Kinder erleben, wie es sich anfühlt, verstanden zu werden und ihre „wahre“ Stimmung gespiegelt zu sehen.

Dauer: ca. 10–12 Minuten

Material: keines

Ablauf: Alle Kinder stehen im Kreis. Eine Person (Freiwillige*r) geht in die Mitte und zeigt mit einer Bewegung, einem Gesichtsausdruck oder einer Haltung ein Gefühl. Es darf groß oder klein sein, leise oder stark. Das Gefühl muss nicht benannt werden.

Die Gruppe beobachtet kurz – dann machen alle gemeinsam das „Echo“, also spiegeln genau dieselbe Bewegung oder Pose.

Danach darf die Person in der Mitte (wenn sie mag) kurz sagen: „Das war ... (z. B. Traurigkeit / Mut / Stolz).“

Die nächste Person ist dran.

Variation: Nach 3–4 Runden fragt die Spielleitung: Wie fühlte es sich an, wenn die anderen dich gespiegelt haben? War das Gefühl klar oder gemischt? Hast du gemerkt, ob dein Gefühl beim Zeigen stärker oder schwächer wurde?

Wirkung: Kinder erfahren, dass Gefühle verstanden werden können, ohne viele Worte. Sie spüren: „Wenn andere mich wirklich wahrnehmen, fühle ich mich echt.“

7.3 Vertiefung – Szenen der Inneren Wahrheit

Ziel: Kinder ins Spiel bringen, das sie dazu anregt, eigene Empfindungen und ihre innere Wahrheit zu erforschen und darzustellen.

Dauer: ca. 20-30 Minuten

Material: Karten mit Gefühlen und Situationen, Raum für kleine Gruppen

Ablauf: Die Lehrkraft erstellt Karten mit Gefühlen z. B. Traurigkeit, Wut, Freude, Angst, Scham, Mut und mit Situationen, die Gefühle auslösen können z. B. „ich werde ausgeschlossen“, „ich bekomme ein Geschenk“, „ich habe etwas kaputt gemacht“, „jemand lobt mich“, „ich habe Angst im Dunkeln“.

Die Kinder werden in Kleingruppen (3-4) eingeteilt. Jede Gruppe zieht zufällig eine Gefühlskarte und eine Situationskarte.

Aufgabe: Die Gruppe entwickelt dazu eine kleine Szene, dann erfolgt eine Präsentation der Szenen vor der Klasse.

Im Gespräch wird gefragt: Was könnte sie sich die Figur wünschen, was fühlt sie genau? Was könnte die Figur tun damit es ihr ein bisschen besser geht in der Situation?



8. MEIN ERSTER THEATERBESUCH

Wir freuen uns sehr auf Euer Kommen. Damit wir alle eine großartige Theatervorstellung haben, bitten wir Euch folgendes mitzubringen.

Brotzeit: Bitte immer vor und nach der Vorstellung im Foyer essen.

Wertsachen: Bitte am besten daheim lassen oder von der Lehrer*in einsammeln lassen.

Stimmung: Wir freuen uns auf Eure Reaktionen, ihr dürft im Stück mitfiebern, lachen, weinen oder andere Emotionen zeigen.

Applaus: Nach der Theatervorstellung freuen sich die Schauspieler*innen über einen Applaus. Dabei könnt ihr, wenn es euch gefällt, klatschen oder mit den Füßen trampeln.

Fotografieren: Bitte keine Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung machen.

Toiletten: Wir haben ganz viele Toiletten, diese freuen sich über einen Besuch vor oder nach der Vorstellung. In manchen Theaterstücken gibt es auch Pausen, da können diese auch genutzt werden.

UND JETZT BÜHNE FREI, VORHANG AUF!



KONTAKT & IMPRESSUM

Theater der Stadt Aalen

Georg-Elser-Platz 1

73431 Aalen

Intendanz

Tonio Kleinknecht und Tina Brüggemann

Leitung Junges Theater

Ella Elia Anschein und Julius Max Ferstl

Tel. 07361 522616

ferstl@theateraalen.de

anschein@theateraalen.de

Vorstellungsbuchungen

Grundschulen: stoelzl@theateraalen.de

Gymnasien und GMS: ferstl@theateraalen.de

Kitas und Pflegeeinrichtungen: eberhardt@theateraalen.de

Haupt-, Real-, Werkrealschulen, Berufs-, Hoch-, Volkshochschulen, Sonderpädagogische Bildungs- u. Beratungszentren: anschein@theateraalen.de

Redaktion: Alexandra Michaela Maria Stölzl, Ella Elia Anschein

Fotos: Sofia Schomko, Peter Schlipf (S. 6)